

Ostmärktische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Abgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfg. Ins Haus gebracht vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pfg. Einzelhefte (Beilage) 10 Pfg.

Mitgeldepreis bis 6 gepaltene Kolonelle oder deren Mann 15 Pf., für Stellenangebote und -Wagen, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Werbungsanzeigen und Holens und durch Vermittlung 15 Pf. für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Restmetall kostet die Zeile 50 Pf. Abolot nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle feilen Anzeigenvermittlungskosten des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhaustrasse Nr. 4, Thorn, Sonntag den 12. März 1916.

Thorn, Sonntag den 12. März 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Ankündigungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Korrekturen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einladungen werden nicht aufbewahrt, unvorlangte Manuskripte nur auf Verlangen.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 11. März. (W. T. V.)

Großes Hauptquartier, 11. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Sächsische Regimenter stürmten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in den Waldstüden südwestlich und südlich von Bille-Aux-Bois (20 Kilometer nordwestlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe bis etwa 1 Km. An unverwundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand, an Beute 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer. — Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten von den Franzosen noch im Raben- und Cumieres-Walde behaupteten Nester ausgeräumt. Feindliche Gegenstöße mit starken Kräften, die gegen den Südrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich versucht wurden, erstickten in unserem Abwehrfeuer. — Auf dem Ostufer kam es zu sehr lebhafter Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend nordöstlich von Bras, westlich vom Dorfe um die Feste Baux und an mehreren Stellen in der Woivre-Ebene. Entscheidende Infanteriekämpfe gab es nicht; nur wurde in der Nacht ein vereitelter französischer Ueberfallversuch auf Dorf Blanzac blutig abgeschlagen. — Von einem Bolltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen, stürzte ein französisches Flugzeug zwischen den beiderseitigen Linien südwestlich von Chateau-Salins brennend ab. Die Insassen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Freiheit des neutralen Handels mit Deutschland und dessen neutralen Nachbarländern; der Zweck war, Deutschland durch Ausschungerung zu bezwingen. Trotzdem entsprach Deutschland im weiteren Verlauf des Krieges, nachdem bei verschiedenen Gelegenheiten gegen seinen Wunsch und Willen neutrale Bürger ums Leben gekommen waren, in der praktischen Verwendung seiner U-Boots-Waffe den Wünschen der Regierung der Vereinigten Staaten in so entgegenkommender Weise, daß die Rechte der Neutralen auf legalen Handel tatsächlich deutschseits überall unbeschränkt waren.

Nunmehr machte England dem U-Boot die Ausübung des den Völkerrechtsbestimmungen entsprechenden Handelskriegs dadurch unmöglich, daß es nahezu sämtliche Handelsschiffe bewaffnete und angriffsweisen Gebrauch der Geschütze anordnete. Die Photographien der englischen Befehle sind den neutralen Regierungen mit der Denkschrift vom 8. Februar 1916 zugestellt worden. Die Befehle widersprechen direkt den Erklärungen des englischen Botschafters in Washington vom 25. August 1914. Die kaiserliche deutsche Regierung hat gehofft, das dies Tatsachenmaterial die neutralen Regierungen aufgrund der von der Regierung der Vereinigten Staaten am 23. Januar d. Js. gemachten Entwarnungsvorschläge in Stand setzen würde, die Entwarnung der Handelsschiffe durchzuführen. Tatsächlich ist aber die Bewaffnung mit Geschützen von unseren Gegnern mit großer Energie weiter betrieben worden.

Der Grundsatz der amerikanischen Regierung, ihre Bürger von feindlichen Handelsschiffen nicht fern zu halten, wurde von England und seinen Alliierten dazu benutzt, Handelsschiffe für den Angriff zu bewaffnen. So können nämlich Rauffahrtsschiffe die U-Boote leicht zerstören und sich im Falle des

Mißglückens ihres Angriffs durch die Anwesenheit amerikanischer Bürger an Bord gesichert glauben.

Der Befehl des Waffengebrauchs wurde ergänzt durch die Weisung an die Führer der Handelsschiffe, falsche Flaggen zu führen und die U-Boote zu rammen; die Nachrichten über ausgezahlte Prämien und Verteilung von Ehrenzeichen an erfolgreiche Handelsschiffsführer zeigen die Wirkung dieser Befehle. Diesem englischen Vorgehen haben sich die Verbündeten angeschlossen.

Jetzt steht Deutschland vor der Tatsache:

- a) daß eine völkerrechtswidrige Blockade (Vergl. amerikanische Note an England vom 5. November 1915) seit einem Jahr den neutralen Handel von deutschen Häfen fern hält und Deutschlands Ausfuhr unmöglich macht, b) daß völkerrechtswidrige Verschärfungen der Konterbehandlungsbestimmungen (siehe amerikanische Note an England vom 5. November 1915) seit einjährig Jahren den für Deutschland in Frage kommenden Seeverkehr der neutralen Nachbarländer verhindern, c) daß völkerrechtswidrige Eingriffe in die Post (siehe amerikanisches Memorandum an England vom 10. Januar 1916) jede Verbindung Deutschlands mit dem Ausland zu verhindern streben,

d) daß systematisch gesteigerte Vergewaltigung der Neutralen nach dem Grundsatz „Macht über Recht“ den Verkehr mit Deutschland über die Landgrenzen unterbindet, um die Hungerblockade der friedlichen Bevölkerung der Zentralmächte zu vervollständigen,

e) daß Deutsche, die von unseren Feinden auf See angetroffen werden, ohne Rücksicht darauf, ob Kämpfer oder Nichtkämpfer, der Freiheit beraubt werden,

f) daß unsere Gegner ihre Handelsschiffe für den Angriff bewaffnet und dadurch die

Verwendung des U-Bootes nach den Grundsätzen der Londoner Deklaration unmöglich gemacht haben (siehe deutsche Denkschrift vom 8. Februar 1916).

Das englische Weißbuch vom 5. Januar 1916 über die Unterbindung des deutschen Handels rühmt, daß durch diese Maßnahme Deutschlands Ausfuhrhandel fast völlig unterbunden, seine Einfuhr vom Bestehen Englands abhängig gemacht ist.

Die kaiserliche Regierung darf hoffen, daß gemäß den freundschaftlichen Beziehungen, die in einer 100jährigen Vergangenheit zwischen den beiden Völkern bestanden haben, der hier dargelegte Standpunkt trotz der durch das Vorgehen unserer Feinde erschwerten Verständigung zwischen beiden Völkern von dem Volk der Vereinigten Staaten gewürdigt werden wird.

Die neue deutsche Mitteilung war bereits vorgestern durch eine Reutersmeldung bekannt geworden. Wie gewöhnlich, hat das Reutersche Büro planmäßig und grob geschwindelt. Es gab die Darstellung, als ob Deutschland neue Vorschläge über die Jähigung des Unterseebootkrieges nach Washington gesandt habe. Wie der Wortlaut der Mitteilung bemerkt, handelt es sich allein um einen historischen Überblick. Dieser ist, wie betont werden muß, sehr geschickt zusammengestellt und zählt noch einmal alle die Gründe auf, die uns dazu nötigen, von der Unterseebootwaffe den Gebrauch zu machen, den wir für nötig halten, um den unerhörten englischen Praktiken zu begegnen. Reuter benützt also diese Gelegenheit wieder einmal, um politische Bunnenvergiffung schlimmster Art zu treiben und unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten zu trüben. Wir begrüßen es dankbar, daß unsere Regierung so schnell und gründlich das Reutersche Lügennetz zerriß. Unser Verhältnis zu Amerika war und ist von dem Gedanken getragen, der unserer Macht und Würde entspricht. Wir haben Grund anzunehmen, daß unser Standpunkt in der breiten Masse des amerikanischen Volkes in der letzten Zeit mehr und mehr Verständnis gefunden hat.

Die Kämpfe im Westen.

Eis Geschütze bei Bethincourt erbeutet.

Im gestrigen amtlichen deutschen Heeresbericht muß es heißen: Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Bethincourt 6 Offiziere und 681 Mann gefangen, sowie 11 (nicht 2) Geschütze eingebracht.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom Donnerstag lautet: Gestern Abend schlugen wir einen kleinen Angriff in der Nähe der Hohenzollernschanze ab. Heute sprengte der Feind eine Mine bei Givenchy, unternahm aber keinen Infanterie-Angriff. In der Umgegend von Opere fand beiderseits lebhafter Artilleriekampf statt.

In einem Bericht über den Verlauf der Schlacht bei Verdun:

Schreibt der Annoner „Mondellite“, die Schlacht sei als das größte Artillerieduell des Krieges zu bezeichnen. Zahlreiche Abschnitte der französischen Front erhielten hunderttausend Geschosse innerhalb zwölf Stunden, sodaß die Anlagen bis zur Wurzel eingedämmt wurden. Die Deutschen griffen am Montag Nachmittag das Dorf Forges an und erreichten trotz wiederholter Gegenangriffe der Franzosen die Höhe 265. Am Dienstag verstärkte sich das deutsche Artilleriefeuer noch. Diesmal richteten sie jedoch ihre Ferkörnung gegen den westlichen Teil der Angriffslinie. Sie haben die von Bethincourt zur Cote de l'Or bestehende französischen Schützengräben eingeebnet. Gegen Ende des Tages nisteten sich die Deutschen im Rabenwald ein.

Eine neue deutsche Mitteilung an die Vereinigten Staaten.

Der kaiserliche Botschafter in Washington hat im Auftrage der kaiserlichen deutschen Regierung dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten folgende Mitteilung gemacht:

Die kaiserliche Regierung legt Wert darauf, die bisherige Entwicklung noch einmal mit aller der Offenheit zu präzisieren, die den freundschaftlichen Beziehungen der beiden großen Völker und dem ehrlichen Wunsch der kaiserlichen Regierung, diese vor allen Trübungen zu bewahren, entspricht.

Bei Beginn des Krieges hat die deutsche Regierung auf Vorschlag der Vereinigten Staaten von Amerika sich sofort bereit erklärt, die Londoner Seekriegsrechts-Erklärung zu ratifizieren. Die deutsche Präsenordnung wurde schon vorher aufgrund der Bestimmungen der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung ohne jede Einschränkung erlassen. Dadurch wurde anerkannt, daß die geltenden Bestimmungen des Völkerrechts, die dem legalen Handel der Neutralen — auch mit den Kriegsführenden — „Freiheit des Meeres“ sicherten, deutschseits in vollem Umfange berücksichtigt werden sollten. England hat es im Gegensatz hierzu abgelehnt, die Londoner Seekriegsrechts-Erklärung zu ratifizieren, und begann nach Ausbruch des Krieges den legalen Handel der neutralen Staaten zu beschränken, um dadurch Deutschland zu treffen. Den systematischen Verschärfungen der Konterbehandlungsbestimmungen vom 5. August, 20. August, 21. September und 29. Oktober folgte am 3. November 1914 der Erlaß der britischen Admiralität, daß die ganze Nordsee als ein Kriegsgebiet anzusehen sei, in welchem die Handelschiffahrt jeder Art den schwersten Gefahren durch Minen und Kriegsschiffe ausgesetzt sei. Der Protest der neutralen Staaten hatte keinen Erfolg. Schon von diesem Zeitpunkt an gab es kaum noch Freiheit des neutralen Handels mit Deutschland. Im Februar 1915 sah Deutschland sich gezwungen, Gegenmaßnahmen zu treffen, die das völkerrechtswidrige Verfahren der Gegner bekämpfen sollten. Es wählte für seine Gegenmaßnahmen neue Kriegsmittel, deren Verwendung im Völkerrecht überhaupt noch nicht geregelt war, brach damit kein geltendes Recht, sondern trug nur der Eigenart der neuen Waffe — des U-Bootes — Rechnung. Der Gebrauch der neuen Waffe mußte die Bewegungsfreiheit der Neutralen einschränken und bildete eine Gefahr, der durch besondere Warnung begegnet werden sollte, entsprechend der vorausgegangenen englischen Warnung vor den Gefahren des Kriegsgebietes der Nordsee.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika trat, da beide kriegführenden Parteien, in der deutschen Note vom 17. Februar 1915 und in der englischen Note vom 18. und 20. Februar 1915, den Anspruch erhoben, daß ihr Vorgehen nur Vergeltung der Rechtsbrüche der Gegner sei, an beide kriegführenden Parteien heran, um nochmals zu versuchen, das vor dem Kriege anerkannte Völkerrecht wieder zur Geltung zu bringen. Sie forderte einerseits Deutschland auf, den Gebrauch seiner neuen Waffe den Bestimmungen für die alten Seekriegsmittel anzupassen, andererseits England, Lebensmittel für die nicht-kämpfende Bevölkerung Deutschlands zur Verteilung unter amerikanischer Kontrolle passieren zu lassen.

Deutschland erklärte am 1. März 1915 seine Bereitwilligkeit, während England am 15. März eine Verhinderung aufgrund der amerikanischen Vorschläge ablehnte. England besetzte sogar durch Ordre vom 11. März 1915 den letzten Rest der völkerrechtsmäßigen





Heute Nacht verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Witwe  
**Wilhelmine Cwikowska**  
 im 79. Lebensjahre.  
 Thorn-Mosker den 11. März 1916.  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Veronika Jablonska.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Culmer Chaussee 50, aus auf dem altstädtischen Friedhof statt.

Thorner Kriegswohlfahrtspflege.  
**Vortrag**  
 von Herrn Dr. Gerbis, prakt. Arzt:  
**„Fleisch und Brot“**  
 am Mittwoch den 15. März, nachm. 5 1/2 Uhr, in Tivoli.  
 Nach dem Vortrag:  
 Unentgeltliche Abgabe von Kostproben von  
 Vollkornbrot und Fleischerjaggrichten.  
 Hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle.  
 J. A. L. Staemmler.

Das am Sonntag den 5. März veranstaltete Künstlerkonzert für die Poitenden im okkupierten Polen hat folgendes Ergebnis gehabt: Einnahme für Eintrittskarten 1853,50 Mkt., zu Händen der Komiteedamen sind anstelle persönlichen Erscheinens 127,00 Mkt. eingeliefert worden, statt einer Blumenpende für die Leiterin 20,00 Mkt., zusammen 1680,50 Mkt. — Die Unkosten betragen 588,00 Mkt. Verbleibt ein Reinertrag von 1111,50 Mkt., welcher sofort an das Zentralkomitee abgeführt worden ist. Das günstige Ergebnis verdanken wir dem Zuspruch des Publikums und dem großen Entgegenkommen vonseiten verschiedener Firmen, der Presse und der Elektrizitätswerke, wodurch die Unkosten wesentlich herabgesetzt worden sind und wofür wir hiermit unseren wärmsten Dank aussprechen.  
 Die Thorner Zweigstelle des polnischen Hilfskomitees.  
 Evangelisationstafel, Culmer Vorstadt.  
 Sonntag den 12. März, nachmittags 4 1/2 Uhr:  
**Jahresfest des Jugendbundes.**  
 Festprediger: Evangelist Meier u. a.  
 Gesänge und Deklamationen.  
 Jedermann herzlich eingeladen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Tode unserer lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden und besonders Herrn Pfarrer Johst für die tröstenden Worte am Grabe sprechen wir unsern innigsten Dank aus.  
 Graudenz-Thorn  
 den 12. März 1916.  
**Friedrich Kühn**  
 nebst Kindern.

Thorner Mozart-Berein.  
 Musikleiter: Königl. Seminar- und Musiklehrer Janz.  
 Zum besten des Roten Kreuzes (Soldatenfürsorge):  
**Gedenkfeier**  
 für unsere Gefallenen  
 am Montag den 13. März 1916, abends 8 Uhr, in der Garnisonkirche.  
 Vortragsfolge:  
 1. Teil.  
 Tenorsolo: „Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viel“, von Otto Nikolai; Sopranosolo: „Ich will dir mein Herze schenken“, aus der Matthäus-Passion von Seb. Bach; Bass-Solo: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete“, aus op. 121: „Der erste Gesänge“, von Joh. Brahms (mit Orgelbegl.).  
 2. Teil.  
**Ein deutsches Requiem,**  
 nach Worten der heiligen Schrift für Solt, Chor und Orchester, op. 45, Joh. Brahms.  
 Ausführende:  
 Sopranosolo: Frau Davitt,  
 Tenorsolo: Herr Fritz Dreher,  
 Bass- und Baritonsolo: Herr Dr. Joachim Moser,  
 Orgel: Herr kaiserl. Baudirektor M. Model,  
 Chor: der Chor des Thorner Mozart-Bereins,  
 Orchester: die vereinigten Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 176.  
 Eintrittspreis: Altarplatz 2,50 Mkt., numerierter Sitzplatz 2 Mkt., unnumerierter Sitzplatz 1 Mkt., für Schüler und Militärspersonen 0,50 Mkt.  
 Vorverkauf bei Herrn Justus Wallis, Breitenstraße 34, am Konzertabend auch in der Garnisonkirche.  
 Der Vorstand.

**Schwarzer Adler.**  
 Sonntag den 12. März,  
 von 1-3 Uhr mittags:  
**Tafelmusik,**  
 abends von 6 1/2 Uhr:  
**Wohltätigkeitskonzert.**  
 Eintritt pro Person 30 Pfg.

Berein ehem.  
**Artilleristen.**  
 Montag den 13. März d. J., abends 8 Uhr: Jahresversammlung im altd. Zimmer des Südhofes.  
 Der Vorstand.  
**Stadt-Theater**  
 Sonnabend den 11. März:  
 Gastspiel E. d. Bühne vom Stadt-Theater Bromberg.  
 Zu ermäßigten Preisen!  
**Emilia Galotti.**  
 Sonntag den 12. März, 3 Uhr:  
 Zu ermäßigten Preisen!  
**Mein Leopold.**  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Verschwenker.**  
 Sonntag, 12. 3., Dienstag, 14. 2.:  
 Thema:  
**Das Leben Jesu Christi, Eure Erlösung nah!**  
 finden im Vortragssaal, Heiligengeiststraße 8/10, abends 7 1/2 Uhr, statt.  
 Eintritt frei.  
**Gründl. Unterricht**  
 im Schreiben und Anfertigen sämtlicher Damenarbeiten (auch Wäsche) erteilt  
**Frau A. Schliebener,**  
 Damen Schneiderin, Gerberstr. 23.

Dienstag den 14. d. Mts.,  
 10 Uhr vormittags,  
**Verkauf von Dünger**  
 aus den Stallbaracken an der Selbstischer Straße meistbietend gegen Barzahlung.  
 Garnisonverwaltung.  
**Höhere Priv.-Mädchenschule.**  
 Das neue Schuljahr beginnt am 28. April.  
 Aufnahme neuer Schülerinnen am 25. und 26. April, von 9 bis 12 Uhr, Brückenstr. 13, 1., während der Ferien Brombergerstraße 43, 1.  
 M. Wentcher, Schullehrerin.  
**Schuhmacherarbeiten**  
 werden sauber und bei mäßigen Preisen ausgeführt.  
 Schillerstraße 18.  
**Staubsaugern** werden ohne Preisauflage verbessert und modern umgearbeitet.  
 Brombergerstraße 104, 1.  
 Annahme: Coppeliusstr. 22, Wellenstraße 108 b, Bund, Heiligengeiststraße, Edelweiß.

**Berein für Kunst und Kunstgewerbe.**  
 Sonnabend den 8. März, 18 Uhr abends  
 im großen Saal des Artushofes:  
**4. Vortragsabend.**  
 Prof. Dr. Lakowitz, Direktor der Naturforschenden Gesellschaft-Danzig:  
**„Durch Spanien und Marokko im Juli und August 1914“**  
 (erläutert durch Lichtbilder).  
 Mitglieder: frei, ihre Familienangehörigen: 1 Mark. Nichtmitglieder: 1,50 Mark. Schüler: 0,30 Mark. Eintrittskarten (auch für die Mitglieder) im Vorverkauf bei Herrn Justus Wallis, Breitenstraße 34, und abends an der Kasse.  
**Das schönste Andenken an liebe Verstorbene** und die beste Erinnerung an die Kriegszeit ist ein wohl gelungenes Portrait, welches liefert nach jeder Photographie, in Größe 35x45, Brust, schon für 4,50 Mark, das  
**Spezialgeschäft für Vergrößerungen.**  
 Bitte die Gelegenheit wahrzunehmen, da ich nur noch kurze Zeit am hiesigen Plage bleibe.  
**Wipper, Elisabethstraße 12/14.**  
 Hauptgeschäft: Bromberg, Danzigerstraße 150.

**Hotel „Nordischer Hof“.**  
 (Inh.: Emil Knitter).  
 Sonntag den 12. März 1916:  
**Abend-Musik**  
 von 5-10 Uhr.  
**Hotel Hindenburg.**  
 Sonntag den 12. März 1916:  
**Militärisches Künstlerkonzert**  
 ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle J.-R. 21.  
 Anfang 5 Uhr.  
 Für reichhaltige Küche und gepflegte Biere ist bestens gesorgt.  
 Inh.: J. Skok.

**Kaffee Kaiserkrone.**  
 Sonntag den 12. März:  
**Grosses Wohltätigkeitskonzert.**  
 Anfang 4 Uhr. — Ende 11 1/2 Uhr.  
**Ziegelei-Park.**  
 Sonntag den 12. März 1916:  
**Großes Streichkonzert.**  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 25 Pfg. Ende gegen 10 Uhr.  
 Mittagslich von 12-2 Uhr. Hochachtungsvoll G. Behrend.  
**Tivoli.**  
 Sonntag den 12. März:  
**Großes Streichkonzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.  
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt pro Person 25 Pfg.

**Fleisch-Erfab.** Pat. 30 Pfg.,  
**Milch-Pulver.** „ 35 Pfg.  
**A. Kirmes,**  
 Filialen: Bachelstraße 2, Culmerstraße 3, Heiligengeiststraße 17.  
**Wer?**  
 erteilt unentgeltlich im Einjährigen Nachhelfenden? Angebote unter P. 490 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Wissenschaftl. Lehrerin**  
 zu Ostern d. J. gesucht.  
 Höhere Privatschule,  
 M. Wentcher.  
**1 tücht. Buchhalterin,**  
 sowie eine Dame  
 welche selbständig die Korrespondenz erledigen kann, von sofort, ev. auch später gesucht.  
 Angebote unter D. 479 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Gute Hausmädchenin**  
 gesucht. **Weiser,** Brombergerstr. 35.  
**Wohnungsangebote**

**Odeon-Lichtspiele,**  
 Gerechtigkeitsstraße 3.  
 Sonnabend, Sonntag und Montag:  
**Nischenbrödel.** 3 Akte. In der Hauptrolle **Dorit Weixler.**  
 Hauptdarsteller: Dr. Martinsen, Arzt ... H. W. Kaiser. Dorit, seine Tochter ... Frau von Warberg, seine spätere Frau ... Marga Köhler. Clarissa und Gertrud, ihre Töchter ... Lilli Lehrer und Lotte Brahm. Dr. phil. Holland, Literaturlehrer ... Bernd Aldor. Die alte Hanne ... Frieda Richard und Dorit Weixler.  
**Magens Kriegsberichte.**  
 Heiteres und Ernstes vom Kriegsschauplatz.  
**Metropoltheater, Friedrichstr. 7**  
 Sonntag den 12. daselbe Programm wie im Odeon. Von 1 1/2 bis 4 Uhr: große Kindervorstellung.  
**Neueste Kriegsberichte Nr. 9.**  
**Möbliertes Zimmer**  
 von sofort zu vermieten  
**Gärtneri Engelhardt,**  
 Kirchhofstr. 3.  
**Schülerinnen**  
 finden gute Pension. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Herrenwohnung**  
 zu mieten gesucht: Wohn- und Schlafzimm., evtl. Bad und sep. Eingang.  
 Angebote unter J. 484 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Viktoria-Park.**  
 Am Sonntag den 12. März 1916, nachmittags 4 Uhr:  
**Grosses Streichkonzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.  
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt pro Person 25 Pfg.  
**Konditorei u. Kaffee Zarucha.**  
 Sonntag den 12. März 1916:  
**Großes Konzert,**  
 ausgeführt von Mitgliedern der Ersatz-Kapelle Infanterie-Regiments Nr. 61.  
 Anfang 5 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.  
**„Kaiserhofpark“, Schießplatz Thorn.**  
**Unterhaltungsmusik,**  
 reichhaltiges Programm.

**Hüte!**  
 werden sauber und billig modernisiert, sowie neu angefertigt. Sämtliche Neuheiten am Lager.  
**Publgeschäft Minna Janke,**  
 Wellenstraße 86.  
**2-3 Zimmer**  
 mit Küche, in Vorstadt od. Nähe v. Thorn zum 1. April gesucht. Coll. kleines Haus. Angebote unter N. 488 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Möbliertes Zimmer**  
 mit Kochgelegenheit, mögl. im Mittelpunkt der Stadt oder Stadtvorstadt, such. junges Ehepaar.  
 Angebote unter N. 487 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
 Geht von sofort oder 1. April, mögl. nicht Brombergerstr., gut möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer.**  
 Angebote unter W. 472 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**1-2 möbl. Zimmer**  
 mit 2 Betten gef. Kochgelei., Bed., mögl. Gas. Angebote unter H. 485 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
 Älterer Herr such. zum 1. April ruhiges möbl. Zimmer Pension.  
 Angebote mit Preisangabe unter G. 457 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Der Laden Schillerstr. 19**  
 wird jetzt mit 2 großen Schaufenstern modern umgebaut und ist, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. April oder später mit auch ohne Wohnung preiswert zu vermieten.  
**B. Lyezywek, Mittw. Markt 27.**  
 Eine hochherzschaffliche  
**4- resp. 6-Zimmerwohnung,**  
 auch passend für 2 Herren und auf Wunsch Pferdeboxen von sofort zu vermieten.  
 Zu erfragen beim Portier, Friedrichstraße 10/12.  
**Coppeliusstraße 22**  
 ist die Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör vom 1. April zu vermieten.  
**N. Zielke.**  
**Eine 4-Zimmerwohnung**  
 mit Zubeh., vom 1. 4. für 450 Mark zu verm. Angebote unter O. 489 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Möbl. Zimmer** mit Gas in herrschf. ruh. Hause sof. zu verm.  
 Coppeliusstr. 5, 2 Tr.

**Seldgrauer,**  
 (Baugewerksmeister), 32 Jahre alt, ev. möchte mit gebildeter, veim. Dame zwecks späterer Verirat in Briefwechsel treten. Vermittlung von Verwandten erwünscht. Angebote mit Bild unter N. 463 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Verloren**  
 kleine, rote Brieflosche mit arabischen Aufschrift. Inhalt Geld und Anwesenheitspapiere. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Täglicher Kalender.**

**Seldgrauer,**  
 (Baugewerksmeister), 32 Jahre alt, ev. möchte mit gebildeter, veim. Dame zwecks späterer Verirat in Briefwechsel treten. Vermittlung von Verwandten erwünscht. Angebote mit Bild unter N. 463 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Verloren**  
 kleine, rote Brieflosche mit arabischen Aufschrift. Inhalt Geld und Anwesenheitspapiere. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Täglicher Kalender.**

| 1916   |         |        |          |          |            |         |           |  |
|--------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|-----------|--|
|        | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |  |
| März   | 12      | 13     | 14       | 15       | 16         | 17      | 18        |  |
|        | 19      | 20     | 21       | 22       | 23         | 24      | 25        |  |
|        | 26      | 27     | 28       | 29       | 30         | 31      | 1         |  |
| April  | 2       | 3      | 4        | 5        | 6          | 7       | 8         |  |
|        | 9       | 10     | 11       | 12       | 13         | 14      | 15        |  |
|        | 16      | 17     | 18       | 19       | 20         | 21      | 22        |  |
|        | 23      | 24     | 25       | 26       | 27         | 28      | 29        |  |
|        | 30      | —      | —        | —        | —          | —       | —         |  |
| 1. Mai | 1       | 2      | 3        | 4        | 5          | 6       | 7         |  |
|        | 8       | 9      | 10       | 11       | 12         | 13      | 14        |  |
|        | 15      | 16     | 17       | 18       | 19         | 20      | 21        |  |
|        | 22      | 23     | 24       | 25       | 26         | 27      | 28        |  |
|        | 29      | 30     | 31       | —        | —          | —       | —         |  |

Hierzu zwei Blätter.











# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Ehrentafel.

### Geistesgegenwart im Trommelfeuer.

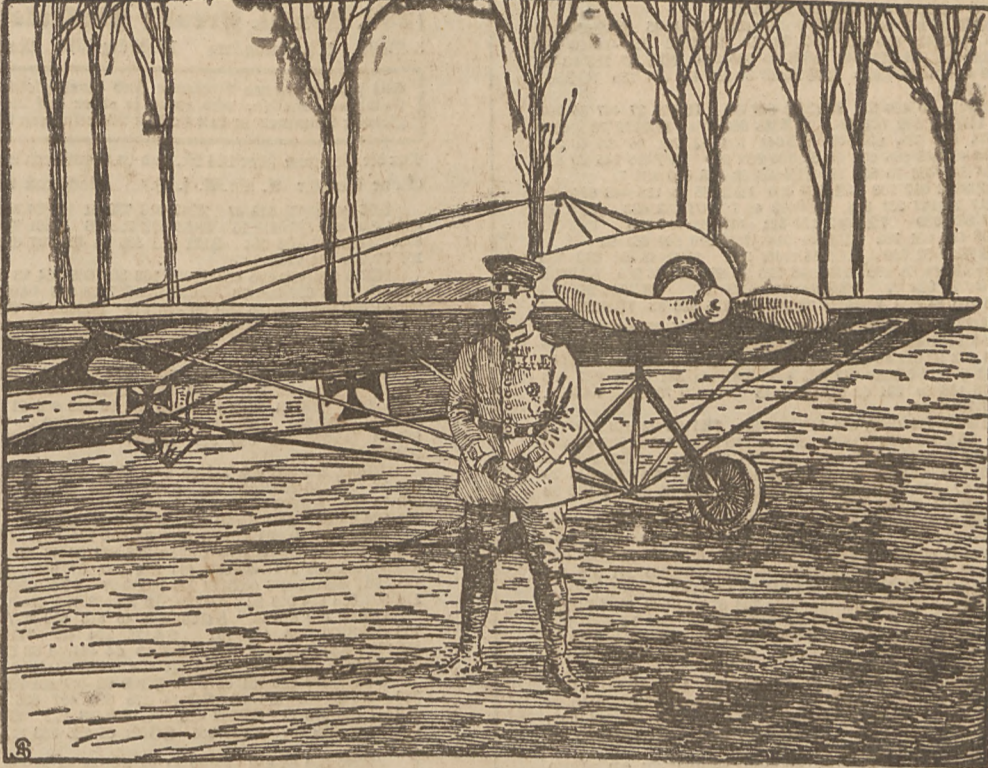
Ein unbeschreibliches Trommelfeuer hatte auf den Gräben eines norddeutschen Infanterie-Regiments gelegen. Die überall einschlagenden Granaten schienen es ganz besonders aber auf ein Maschinengewehr abgesehen zu haben, das durch seine günstige Stellung den Franzosen bei einem Angriff sehr gefährlich werden konnte. Eine Granate nach der anderen schlug im Laufe des Tages in der Nähe des Gewehrs, ohne es selbst zu beschädigen, ein; die Bedienungsmannschaft wurde durch Sprengstücke einer nach dem andern kampfunfähig. Als gegen Morgen des zweiten Tages der letzte Mann fiel, sprang Reservist Walter Thier von der 5. Kompanie, Sohn des Weichenstellers Thier aus Koblau, Kreis Zerbst, Sachsen-Anhalt, ans Gewehr und zeigte seinem Kameraden, dem Landwehrmann Hermann Janssen derselben Kompanie, Sohn des Eigners Janssen aus Neufres, Kreis Hümmling, Preußen, die nötigsten Handgriffe. Fast eine Stunde lang mußten sie in einem immer noch heftiger werdenden Artilleriefeuer am Gewehr aushalten. Da plötzlich brach die feindliche Kanonade ab. Ein Augenblick der Ruhe — und heran stürmten die französischen Sturmtruppen. Doch die wackere Bedienung des Maschinengewehrs verlor nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart. Knatternd setzte die Verderben bringende Maschine ein und forderte zahllose Opfer in dem dichten Haufen der Franzosen. Infolge dieses unerwarteten und heftigen Geschützregens kam der Angriff gar bald ins Stocken und wurde dann glänzend abgeschlagen. Für das hervorragende Verhalten konnte leider nur dem Reservisten Thier zur äußeren Ehre ein Eisener Kreuz zweiter Klasse überreicht werden. Der Landwehrmann Janssen starb am folgenden Tage den Heldentod.

Reinhold Schilgner, von der 12. Kompanie des Oberbavrischen Infanterie-Regiments Nr. 91, aus Borchum, dessen Mutter in Preß a. d. Elbe wohnt, ist, was während der schweren Kämpfe Melder bei seinem Kampagneführer. Freiwillig führte er Leute zum Essenholen in eine Schlucht, über einen Weg, der ebenso wie die Schlucht unter starkem Artilleriefeuer lag. Am 8. Oktober 1915 wurde die Kompanie angegriffen. Dieser Nebel lag über dem Schlachtfeld, wodurch die Artilleriebeobachtung zu sehr erschwert wurde. Unsere Artillerie schloß zu kurz. Links und rechts, vor und hinter den Wäldern schlugen die Geschosse ein. Da rannte Schilgner durch das verderbenbringende Feuer zur Artillerie zurück und gab der Artillerie die nötigen Anweisungen. Nach einer halben Stunde kehrte Schilgner zurück. Unsere Artillerie stellte das Schießen, das für die Kompanie so verhängnisvoll hätte werden können, ein.

Schilgner erhielt für seine außerordentlich tapferen Taten, wodurch er das Leben vieler gefährdeter Kameraden rettete, das Friedrich-August-Kreuz erster und zweiter Klasse und das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

## Berliner Brief.

*(Nachdruck verboten.)*  
Fastnacht ist vorüber, Aschermittwoch hebt an, da ich diese Zeilen schreibe. Wir haben, von anständigem Kriegsernte erfüllt, auch den zweiten Karneval der Weltkriegszeiten ohne jedweden Mummenkutsch vorübergehen lassen, nur unsere Helden vor dem Feinde haben sich Karnevalabenteuer in ihrer Art leisten dürfen: Blutig spielten sie dem Franzmann bei Verdun zum wilden Kriegstanz auf, und seine Presse haßt jetzt wider von Aschermittwoch bis Marianne hat Migräne! ...  
Überlieferungs- und ordnungsmäßig soll nun das längere Fasten losgehen. Ja, Herrschaften, das können wir uns heuer, aber ohne zehnjährigen Geboten zu widerhandeln, glatt verkneifen. Wenigstens in Berlin. Denn in den letzten Wochen sind wir doch schon die reinen Plastermenschen in Fastendingen gewesen. Kartoffeln bringt man garnicht mehr in annähernd ausreichenden Mengen herein. Von einem Viertelpfundchen Butter träumt man nur mehr, wenn man sich auf ein Viertelstündchen aufs Ohr legt, und jezt hat das sonst so löbliche Berliner Nahrungsmittelversorgungswesen sogar in der Brot- und Mehlversorgung zum großen Teile versagt; die Bäcker klagen bitter darum, und unsere Hausfrauen stehen mit gezückter Brotkarte da, ohne den Brotkorb zureichend füllen zu können. Wohlgemerkt: ich will nicht kriegsflau machen. Sie werden mir, eingedenk des Humors, den ich während der ganzen Kriegszeit noch immer in meinen Briefen aufzubringen gewußt habe, eher das Gegenteil beaulubigen. Es ist noch alles da, in deutschen Landen, was einen nicht zu anspruchsvollen Magen zu



Vom Leutnant Zimmelman.

Leutnant Zimmelman, unser tollkühner-wegener Flieger, hat vor einigen Tagen sein neuntes feindliches Flugzeug abgeschossen. Schon seit dem Februar ziert der höchste Schmuck des Soldaten, der Orden Pour le mérite, seine junge Heldenbrust, er ist der angesehenste Flieger der ganzen Armee. Zimmelman ist ein geborener Dresdener, der Sohn

des verstorbenen Fabrikdirektors Zimmelman. Leutnant Zimmelman ist 1890 geboren, studierte an der Dresdener Technischen Hochschule bis Kriegsausbruch Maschinenbau, meldete sich dann zu einem Eisenbahn-Regiment, ließ sich später aber zur Fliegertruppe versetzen, bei der er schnell außerordentliche Erfolge erzielte.

## Im Handgemenge mit Turkos.

Nach einem langandauernden Trommelfeuer waren die Franzosen 11 Uhr vormittags rechts von der 1. Kompanie eines Infanterie-Regiments durchgebrochen. Der rechte Flügel der Kompanie geriet dadurch in ange Bedrängnis und die Kompanie war in Gefahr, umzingelt zu werden. Im letzten Moment gelang es dem Gefreiten Schildknecht der 1. Kompanie, gebürtig aus Bonenheim am Berg (Bayern), zuletzt Straßenbahnführer in Wilhelmshafen, 9 Mann um sich zu sammeln und zunächst durch Infanteriefeuer das Vorgehen des Gegners zum Stehen zu bringen. Als die Schwarzen infolge der wohlgezielten Schüsse zu wanken angingen, stürmte er, seine Leute mit vorwärts reichend, mit seltener Todesverachtung auf den Gegner ein. In einem wilden verzweifelten Handgemenge kam mancher Turkostrümpf mit seinem Kolben in Berührung, sodas dem Rest dieser Franzosen der Mut zum Weiterkämpfen verging und sie sich ergaben.

Für die gezeigte Innenkrodenheit wurde Schildknecht mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

## Mannigfaltiges.

(Eine Liebestragödie.) Ein Straßenarbeiter fand, wie aus Berlin berichtet wird, Dienstag morgens auf der Kremmener Bahn zwischen der Eichbornstraße und Wittenau auf Reindendorfer Gebiet, die bis zur Unkenntlichkeit verunstalteten Leichen eines Mannes und einer Frau. Als Anhaltspunkt zur Ermittlung der Persönlichkeiten fand man ein Schriftstück mit dem Namen Winter. So gelang es im Lauf des Tages festzustellen, daß der tote Mann ein Bankbeamter Otto Winter und seine Begleiterin eine Frau Jenny Göbel war. Die beiden lebten seit einiger Zeit in wilder Ehe und wohnten seit dem 1. Dezember in der Invalidenstraße in Berlin. Sie hatten beide ihr Heim und ihre Kinder im Stich gelassen. In der Invalidenstraße hielt man sie für ein Ehepaar. Sie hatten sich nebeneinander quer über die Säbienen gelegt, sodas sie mit den Füßen auf dem einen und mit dem Oberkörper auf dem anderen Gleis lagen. In dieser Lage hatten sie den Tod erwartet.

(Dienstmädchen und Hochstaplerin.) Ein ungewöhnliches „Dienstmädchen“, das schon wiederholt die Strafbehörden beschäftigt, befindet sich augenblicklich in Berlin in Unter-

suchungshaft. Es ist eine 28jährige alte, aus Harnsdorf im Kreise Königs gebürtige Martha Michaelst, die als großzüchtige Diebin in allen Hauptstädten Europas ihre Gastrollen gegeben hat. Die Michaelst spricht vollendet nicht nur Deutsch und Flämisch, sondern auch Französisch und Englisch. Wenn sie einen Beutezug beabsichtigte, so nahm sie eine bessere Stellung in einem vornehmen Hotel an. So erbeutete sie vor drei Jahren in einem Hotel in London für 25000 Mark Juwelen. Bald darauf trat sie in Berlin auf. Hier begnügte sie sich mit Kleinigkeiten. Als Dienstmädchen vermietete sie sich bei Schantwirten in der Köpenicker, Gertrauden-, Stall-, Fischer- und Fischerstraße. Sie fiel überall mit ihren Sprachkenntnissen und ihren großen Reifen, von denen sie gern erzählte, auf. Sobald das „Dienstmädchen“ Gelegenheit fand, verschwand es mit der Tageskasse und allem, was sie sonst noch an Schmuck und Wertfachen mitnehmen konnte. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Berlin wandte sich die Diebin nach Brüssel und verübte dort dieselben Streiche. Jezt wurde sie nach Berlin gebracht, um hier wegen der vier Diebstähle abgeurteilt zu werden.

(Folgeschwere Gasexplosion.) In der Ruppinerstraße zu Berlin kam es am Freitag zu einer schweren Gasexplosion, bei der durch die Gewalt des Luftdrucks eine Zimmerdecke durchschlagen wurde und die Möbel in der obersten Wohnung in die untere herabstürzten. Hierbei wurden 12 Personen verletzt.

(Ausländische Journalisten bei der Leipziger Messe.) Dienstag mittags trafen, von Berlin kommend, 30 Journalisten des neutralen Auslandes, darunter viele Nordamerikaner in Leipzig ein, um die Messe zu besuchen. In der Handelskammer teilte der Syndikus Dr. Wendtland ihnen mit, daß fünftausend ausländische Einkäufer in Leipzig anwesend seien. Nachmittags besichtigten die fremden Gäste eine Reihe von Musterlagern.

(Eine der ersten Spuren der jezt so allgemein gewordenen Heiratsgesuche) kommt in Leipzig zum Vorschein. Am 9. Mai des Jahres 1812 war in dem dort erscheinenden „Intelligenzblatt“ nachstehende Anzeige zu lesen: „Bier honette, sehr schöne 18 bis 24jährige Mädchen guter Erziehung vom Lande, von denen jede sogleich 3000 Gulden Heiratsgut erhält, wünschen in einer größeren Stadt Verpöngung durch Heirat zu finden. Sie schmeicheln sich gute Hauswirtsinnen zu werden, jeder Wirtschaft gewachsen, und nur wegen Unlegenheit ihres Vaterortes von anständigen Heiratsanträgen ungesucht zu sein, denn sie sehen mehr auf Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit als auf Vermögen. Um das Nähere können nicht über 40 Jahre alte und mit keinem leiblichen Gebrechen behaftete Subjekte sich schriftlich erkundigen unter der Aufschrift „Suchet, so werdet ihr finden.“ Abzugeben im Verlagskontor des „Intelligenzblattes“, Petersburgerstraße Nr. 33. Daß dabei strengstes Still Schweigen beobachtet werden wird, versteht sich von selbst.“

(Verurteilung einer Stadtdemeinde wegen Überschreitung der Höchstpreise.) Die städtischen Verkaufsstellen für Butter in Friedrichsoda stellten vor einiger Zeit Butter zum Verkauf, deren Preis für das Pfund vier Pfennig mehr als die behördlich vor-

(wie sinnig!) überwiegend buttergelber Farbe, im übrigen aber so einfach gebaut wie eine Feldmilch, und billiger als ein Viertelpfund Landebeerwurft. Die „Wartefrauen“ sehen ihn auf, wenn sie zu besagter Butterpolonaise antreten — und zwar nicht nur die einfachen Frauen, sondern auch die ganz „uppigen“ aus Berlin W., die sonst Reisherfedern schaukeln, es aber auch nicht länger verschmähen dürfen, da mitzustehen. Und sie werfen ihn jormentbrannt in der häuslichen Kometate zur Erde, wenn es nach langem Warten nichts gegeben hat. Der Butterhut hält das, wie alles Regen- und Schneegemach, aus, ohne Veränderungen seiner Form zu zeigen. Ja, man kann ihn sogar im Butterzorne trampeln, und alsobald krümmt er sich wie ein Wurm wieder zurecht. Eine Kriegsangepassungsfähigkeit ohnegleichen! ...

Lassen Sie mich — die gute Laune soll man sich in bittersten Zeiten keinesfalls verkneifen! — hieran noch einen Eiersturz knüpfen. Ein Kutscher fuhr tagaus tagein eine stattliche Fuhr seiner Eiergroßfirma aus. Mit dottergelbem Reide betrachtete er die schönen Kästen mit den lieben Erzeugnissen wackerer Hennen, die ach so teuer geworden waren. Und all sein Sehnen ging nach einem erschwinglichen Eierluchen. Not macht erfinderisch. Der Mann schmeißt eine Eierliste „unverlehen“ — so sagte er seiner Firma — unterwegs zu Boden, ließ, was nicht auslaufen war, von stinken Freundeshänden auffammeln, und in der nächsten Kneipe wurde eine großartige Eier-Fastnacht angerichtet, an dem die Stammlundschaft liebevoll teilnahm. Eimer aber, ein Unantbarer kann nicht dicht halten. So erfährt die

Firma den Hergang des Kistensturzes und schmeißt den Kutscher aus dem Eiertempel hinaus. Der klagt beim Kaufmannsgericht, muß aber ohne Restlohn abziehen. So waren die guten Sitten gerettet, wenn schon die Eier in die Brüche gegangen waren ...

Als diese Butter, Kartoffel, Brot und Eierstöcke sind eben noch garnichts gegen die neueste Not der — Strumpfbänder, unter der unsere vielgeplagten Frauen ganz fürchterlich zu leiden haben. Man sieht sie jezt allenthalben mit — entschuldigen Sie — überlich herabgerutschten Strümpfen in den Straßen wandeln. Wie kommt das? Einfach so: Wir haben doch die Gummi- und Kautschuknot. Deswegen gibt es keine Strumpfbänder der Art mehr. Man hat seine Zuflucht zu — Schlangenhaut anommen, das heißt, die, die es sich leisten können; die „kleine“ Frau nimmt eine Strippe, auf bestmöglich: Bindfaden um den Strumpf. Das Erzeugnis hält natürlich nicht fest. Und so entsteht das allgemeine Strumpfrutschen ...

Ich schweife Ihnen nach Art amtlicher feindlicher Berichterstattung etwas vor? Mit nichten! Ich las es selbst bei Josty — im Pariser „Gaulois“ bei einer Tasse Kaffee, die jezt 40 Pfennig kostet. Nur hat der ehrenwerte Herr, der es geschrieben hat, nicht gewußt, was wir wissen. Unsere Kriegerfrauen beschwören in den Begleitbüchern aller Liebesgaben ihre fedgrauen Männer das sie ja nicht vergessen sollen, vom Einzuge in Paris Strumpfbänder mitzubringen ... Auf Wiedersehen! Sie sehen, der Galgenhumor eines Berliner Briefschreibers ist nicht klein zu kriegen ...



**Zeichnungen**  
auf die **Kriegsanleihe 4**  
auch in kleinen Beträgen.  
Beträge auch unter 100 Mark von  
5 Mark aufwärts zur Sammelanlage  
in Kriegsanleihe  
werden angenommen.  
Bergütung 5%  
Zeichnung vom 7. März bis 22. März  
1916.  
Einzahlung bis 15. April 1916.  
Stadtsparkasse Thorn.

**Bekanntmachung.**  
Wir verkaufen bis auf weiteres aus  
unseren Kriegsgeschäften

**Rohlen,**  
anfortiert, unter Anschluß jeglicher  
Gewährleistung und nur in ganzen  
Fuhren und Wagonladungen,  
a) frei Haus:  
einzelne Fuhren den Str. f. 1,50 Mk.,  
bei 100 Str. " " 1,45 "  
bei 200 " " " " 1,40 "  
darüber den Str. " 1,40 "  
b) ab Lagerplatz, frei Fuhre oder frei  
Waggon Thorn-Uferbahn:  
einzelne Fuhren d. Str. f. 1,85 Mk.,  
bei 100 Str. " " 1,80 "  
bei 200 " " " " 1,25 "  
darüber den Str. " 1,25 "

**Briffetts**  
geben wie zu den gleichen Preisen ab.  
Das ermittelte Gewicht der Gas-  
anfallswage oder das festgestellte  
Baugewicht ist für beide Teile bin-  
dend.  
Aufträge werden im Büro des  
Stadtrats Ufermann, Wellenstr. 5  
— Fernsprecher 9 und 288 — ent-  
gegengenommen.  
Thorn den 12. Februar 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Stadt gibt in ihren Verkaufsstellen,  
Windstraße und Bäderstraße,  
solange der Vorrat reicht,  
**ausländische Molkereibutter**  
zum Selbstkostenpreise von 1,85 Mk.  
für das halbe Pfund an Bewohner  
des Stadtkreises ab.  
Mehr als 1/4 Pfund für die Per-  
son und Woche werden nicht verab-  
folgt.  
Thorn den 29. Februar 1916.  
Der Magistrat.

**Die Praxis**  
der  
**Buchhaltung**  
sowie aller  
**Kontorarbeiten**  
**Stenographie,**  
**Maschinenschreiben**  
lehrt erfolgreich  
**M. Friedewald,** Buchrevisor,  
Werberstr. 18, part.

  
**Piano-Haus**  
**B. Sommerfeld,**  
Bromberg,  
Elisabethstrasse 56 und 47 a.  
Erste Marken. Riessenauswahl.  
Alleinige Niederlage von  
**Bechstein**  
**Feurich**  
**Rönisch**  
**Weissbrod, Hupfer,**  
**Fr. Schwechten**  
Instrum. in Miete, bei Kauf  
Anrechnung gezahlter Mieten.  
**Harmoniums**  
**Mannborg und Hofberg.**  
Grosser Prachtkatalog kostenlos.


**Technische**  
**Asbest-, Gummi-, Glas-**  
**artikel, Schutzbrillen**  
empfehlen  
**Technisches Geschäft,**  
Seglerstr. 31 — Tel. 59  
**12500 Mk.**  
auf ein Geschäftshaus hinter Bankgebäude  
gekauft. Angebote unter L. 461 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Bekanntmachung.**  
Die Stadtsparkasse nimmt Zeichnungen auf die vierte Kriegs-  
anleihe und zwar:  
5% Reichsanleihe zu 98,50,  
Schuldbucheintragung zu 98,30 u.  
4 1/2% Reichsschatkassentreibungen zu 95.—  
bis Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr, entgegen.  
Die Stadtsparkasse zahlt Spareinlagen, die bei ihr auf die  
Kriegsanleihe gezeichnet werden, ohne Kündigung aus.  
Die Stadtsparkasse übernimmt auf Wunsch Kriegsanleihebestände  
für die einzelnen Sparer als offene Depots in Aufbewahrung und  
Verwaltung gegen eine Jahresgebühr von 20 Pfg. für jede an-  
gefangene 1000 Mark.  
Die Stadtsparkasse beleihet Kriegsanleihe zu billigstem Zinsfuß.  
Thorn den 2. März 1916.  
Die Stadtsparkasse.

Geh. Sanitätsrat **Dr. Warschauer's** Heilanstalt  
in Soolbad Hohensalza.  
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische  
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospect frei.

  
Armeer-Armbanduhren, von 6,50 Mk. an,  
mit Leuchtspitzen und Zeigern von 8 Mk. an,  
Herrenuhren, gutgehend, von 5 Mk. an,  
desgl. Damenuhren, von 6,50 Mk. an,  
acht silb. Ringe m. eis. Kreuz, von 1 Mk. an,  
große Auswahl in patriot. Schmuckwaren,  
nur bei  
**F. Steffelbauer,** Breitestrasse 46, 1 Tr.  
am altstädt. Markt.

**E. Drewitz,**  
G. m. b. H.,  
Maschinenfabrik Thorn,  
empfehlen  
**Breitsämaschinen,**  
**Aleesämaschinen,**  
**Drillmaschinen,**  
**Kultivatoren,**  
**Walzen,**  
**Pflüge und**  
**EGgen.**

  
**No 18**  
**J. Borg**  
ges. geschützt  
mit Mundstück und Goldmundstück  
ist und bleibt die  
**beste 2 Pfg.-Zigarette:**  
Eine  
willkommene Liebesgabe  
für unsere Krieger  
im Felde.  
Ueberall erhältlich.  
**Zigarettenfabrik „Stambul“**  
J. G. Borg, G. m. b. H., Danzig.

Infolge der bevorstehenden Tabak- und Zigarettensteuer-  
erhöhung verweise ich mein Lager in Zigaretten und Tabaken  
aus und biete an:  
1 1/2 Pfg.-Zigaretten 1000 Stück von Mk. 7,— an,  
2 1/2 " " " " " 11,— an,  
3 1/2 " " " " " 20,— an.  
Zigarettenabakke zu äussersten Preisen. Zigarren, soweit alter  
Vorrat, zu den bisherigen Preisen.  
**Zigarren-Import und Versandhaus**  
**Gust. Ad. Schleh Nachf.,**  
Elisabethstr. 22 und Breitestr. 27.

**„Sparen“**  
mit wollenen und baumwollenen Stoffen hilft der  
Volkswirtschaft und unserem eigenen Geldbeutel.  
Ein gereinigter Anzug, ein gefärbtes Kleid machen  
Neuanfassungen entbehrlich.  
Kleiderfärberei und Appretur, Chem. Reinigungs-  
anstalt, Gardinen-Waschanstalt  
**J. H. Wagner,**  
— Thorn: Elisabethstrasse 10, Fernruf 943. —  
24 Zweiggeschäfte in West- und Ostpreußen,  
Fabrik: Marienwerder Wpr.

**Waschfessel,**  
verzinkt und emailliert,  
**gußeiserne eml. Kesselöfen,**  
**Ripptessel,**  
**Röhrtüren,**  
als Ersatz für beschlagnahmte Geräte,  
empfiehlt  
**Paul Tarrey, Thorn,**  
Altst. Markt 21. — Fernsprecher 188.

**Zigarren- und Zigaretten-Groß-Haus**  
**Max Herzberg**  
Grandenz Telephon 733 Lindenstr. 7  
die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Kantinen usw.  
1-Pfg.-Zigaretten von 7.— Mk.,  
2-Pfg.-Zigaretten von 11.— Mk. aufwärts.  
sowie alle anderen Marken, wie: Salem Meikum, Constantin-  
Caftein, Zuban, Garbaty, Jofetti, Problem usw. zu Fabrikpreisen.  
**Zigarren nur Ia. Ware erstklassiger Fabriken.**  
**Rauch- und Shag-Tabake.**  
Aufträge über 20 Mk. franco Lieferung.

**Bei Haut- und Harn-Leiden!**  
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkur“. Gegen  
Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann  
& Co., Berlin 252, Müggelstrasse 25, erfolgt die Zusendung in  
geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.  
**Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.**

**Gebraunten Kalk,**  
für Bau- und Düngezwecke,  
gibt billig ab  
**Zuckerfabrik Culmsee.**

**Wohnungsangebote.**  
In unserem Hause Baderstr. 23 ist  
**1 Laden**  
und in der 3. Etage  
**1 Wohnung,**  
bestehend aus 6 Zimmern und reichl.  
Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermieten.  
**S. Schendel & Sandelowsky.**  
In lebhafter Verkehrsstraße gelegener

**Laden**  
mit anschließender Wohnung (2 Zimmer  
u. reichl. Zubehör) nebst Lagerraum bezw.  
Werkstätte zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**  
Wellenstr. 129.  
**4-Zimmerwohnung**  
mit Gas, elektr. Licht, Bad und allem  
Zubehör der Neuzeit in der 4. Etage  
vom 1. 4. zu vermieten.  
**Wellenstr. 64, pt. rechts.**

Eine herrschaftl. Wohnung  
mit Zubehörl, wenn gewünscht, Pferde-  
stall und Burgenstube. Zu erfragen  
Friedrichstraße 2-4, 1.  
**5-Zimmerwohnung, 1. Etage,**  
getrennt oder ganz, für Bürozwecke ge-  
eignet, von gleich oder später zu verm.  
**Anders & Co.,** Wellenstr. 17.

**Wilhelmstadt.**  
**4- und 5-Zimmerwohnungen,**  
Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu  
vermieten. Näheres die Postiersstr.  
Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder  
Culmer Chaussee 49.

**4-Zimmerwohnung,**  
2. Etage, mit sämtlichem Zubehörl, auch  
zu Bürozwecken geeignet, bezw. 6 Zimmer  
sodort zu vermieten.  
**Eduard Köhnert,** Windstr. 5.  
**Schöne 4-Zimmerwohnung**  
vom 1. 4. zu verm. Gerechteste. 2.

**Wohnungen**  
I. Etg., 5 Zimmer, Küche, Altk.,  
elektr. Lichtanlage mit  
reichlichem Zubehörl.  
II. Etg., 3 Zimmer, Küche, Altk.,  
Badezube, elektr. Licht-  
anlage mit reichlichem Zubehörl, von gleich  
oder 1. 4. 16 preiswert zu vermieten.  
**J. Gorzewitz,**  
Gerechteste 11/13.

**Balkonwohnung,**  
1. Etage, 3 Zimmer, Badzimmer und  
Zubehörl, neu hergerichtet, vom 1. April  
d. Js. zu vermieten.  
**J. Mendel & Pommer.**

**1 fribl. Mittelwohnung**  
zum 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen Copernicusstr. 28, I.

**Wohnung**  
von 6 Zimmern,  
Diele, Bad, Speise- und Wäschentammer  
mit Etagen-Warmwasserheizung, Baum-  
schulweg 1, in der 2. Etage von sofort  
zu vermieten.  
**Erich Jerusalem, Bangeschäft,**  
Brombergerstr. 20.

**Wohnungen:**  
Gerechteste. 3 10. 3. Etg., 6 Zimmer,  
Richtstr. 51, 2. Etage, 3 Zimmer,  
Wellenstr. 60, 3. Etage, 5 Zimmer,  
sämtlich mit reichl. Zubehörl, Gas- und  
elektr. Lichtanlage, sowie Garten, auf  
Wunsch mit Pferdebestall und Wagenre-  
mise von sofort od. später zu vermieten.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

**Wohnungen:**  
Schulstr. 10, pt. 6-7 Zimmer,  
Schulstr. 12, 1. Etg. 6-8 Zimmer,  
sämtlich mit reichl. Zubehörl, Gas- und  
elektr. Lichtanlage, sowie Garten, auf  
Wunsch mit Pferdebestall und Wagenre-  
mise von sofort od. später zu vermieten.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

**Wohnungen**  
von 6 Zimmern, Erdgesch. und eine  
Treppe, zu vermieten.  
**Carl Preuss, Parfstr. 16.**

**5-Zimmerwohnung,**  
1. Etage, mit allem Zubehörl, Bad, Gas,  
elektr. Lichtanlage zum 1. 4. 1916, evtl.  
früh, zu verm. **Zander, Schulstr. 5, p.**

**3., 4. und**  
**5-Zimmerwohnungen,**  
sämtl. mit reichl. Zubehörl, Bad, Gas,  
elektr. Lichtanlage, Gartenland etc. preis-  
wert zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**  
Wellenstr. 129.  
**Herrsch. 5-Zimmerwohnung**  
in schöner ruhiger Lage zu vermieten.  
**Rob. Meinhard, Fischerstraße 49.**  
**Möblierte**  
**3-Zimmerwohnung,**  
Entree, Küche, Bad, elektr. Licht, zum  
15. 3. zu vermieten. Brombergerstr. 119.  
**Zucker Redmann, Baderstr. 23.**

**7zimmerige Wohnung**  
zu vermieten.  
Die Wohnung im 3. Stock des Hauses  
Ratharinenstraße 4, die Herr Oberst  
**Hoffmann** noch innehat, ist vom  
1. April d. Js. verkehrshalber ander-  
weitig zu vermieten. Die Wohnung be-  
steht aus 7 Zimmern, davon 5 größeren,  
mit allem Zubehörl; sie hat Balkon und  
Erker und ist mit Gas- und elektrischer  
Lichtanlage versehen. Burgenstube und  
Pferdestall ist vorhanden. Näheres  
**C. Bombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Ratharinenstr. 4.

**Herrsch. Wohnung,**  
7 Zimmer mit reichlichem Zubehörl, in  
meinem Hause, Jakobstraße 7, von sofort  
zu vermieten.  
**Robert Tilk.**  
Große, herrschaftliche  
**Wohnung,**  
6 Zimmer, Kabinett, mit reichl. Zubehörl,  
in der 3. Et. von sofort zu vermieten.  
**Marcus Menius, G. m. b. H.,**  
Altstädt. Markt 5.  
**4-Zimmer-Wohnung,**  
1. Etage, auch als Büro geeignet, zu  
vermieten.  
**Baderstr. 23, 1.**

